

Weiterbildung Systemische Therapie ¹

Aufbaukurs im fortlaufenden Kurssystem

Curriculum
27.06.2014

Inhalt

1. Vorbemerkungen und Kontext der Weiterbildung
2. Kontext und Zielgruppen
3. Unser Grundverständnis von systemischer Therapie
4. Ziele der Weiterbildung
5. Inhalte und Aufbau der Weiterbildung
 - 5.1. Module der Weiterbildung
 - 5.2. Weiterbildungsbegleitende Supervision
 - 5.3. Interventionsgruppen
 - 5.4. Selbstorganisiertes Lernen
 - 5.5. Dokumentierte Praxis
 - 5.6. Abschluss der Weiterbildung
 - 5.7. Zeitplan und zeitlicher Umfang
 - 5.8. Zertifikat
6. Kursleitung und Lehrende
7. Teilnahmevoraussetzungen

¹ Die Weiterbildung entspricht den Rahmenrichtlinien für die Zertifizierung durch die Systemische Gesellschaft (SG).
Das SI Tübingen ist Mitgliedsinstitut der SG in Anwartschaft.

1. Vorbemerkungen und Kontext der Weiterbildung

Systemische Therapie ist ein eigenständiges psychotherapeutisches Verfahren, das sich an lösungs- und ressourcenorientierten Grundhaltungen und erkenntnistheoretisch an konstruktivistischen Prämissen orientiert. Grundlage therapeutischer Interventionen ist die Berücksichtigung von zirkulären Interaktionsprozessen in Systemen sowie ein kontextuelles Verständnis von Symptomen und Problemen. Systemische Therapie zielt darauf ab, die Handlungs- und Wahlmöglichkeiten der KundInnen/KlientInnen zu erweitern. Im Aufbaukurs „Systemische Therapie“ werden theoretische und praktische Kompetenzen Systemischer Therapie praxisorientiert vermittelt.

Die Weiterbildung findet berufsbegleitend statt und bietet die Möglichkeit, das neu erworbene Wissen und die theoretisch fundierten Handlungsansätze unmittelbar im eigenen Berufsfeld anzuwenden und zu überprüfen. Die Weiterbildung ist praxisnah konzipiert, sie vermittelt Theoriemodelle und Methodenkompetenz. Hierbei berücksichtigt sie die Arbeitskontexte der TeilnehmerInnen.

Die Weiterbildung „Systemische Therapie“ versteht sich als Aufbaucurriculum für therapeutische Kontexte. Alle Weiterbildungen des Systemischen Instituts Tübingen entsprechen den Zertifizierungsrichtlinien der Systemischen Gesellschaft, Deutscher Verband für Systemische Forschung, Therapie, Supervision und Beratung e. V. (SG).

2. Kontext und Zielgruppen

Systemische Therapie kann in unterschiedlichen Settings mit Einzelpersonen, Paaren, Familien und Gruppen durchgeführt werden. Die Weiterbildung qualifiziert die Teilnehmenden mit unterschiedlichen Zielgruppen und in verschiedenen Kontexten auf der Basis systemischer Theorien und vielfältiger Methoden therapeutisch zu arbeiten.

Eingeladen zu dieser Weiterbildung sind alle Berufsgruppen, die sich für ihre therapeutische, beratende, pädagogische oder begleitende Arbeit mit Erwachsenen, Kindern, Jugendlichen und Familien weiterqualifizieren möchten. Zulassungsvoraussetzung ist eine abgeschlossene Weiterbildung Systemische Beratung.

3. Unser Grundverständnis von Systemischer Therapie

Systemische Therapie und Beratung richtet sich an Menschen jeden Alters, und kann von Einzelpersonen, Paaren, Familien oder Lebensgemeinschaften in Anspruch genommen werden.

Ausgehend von einem persönlichen Anliegen oder einer Krisensituation unserer KundInnen/KlientInnen betrachten wir mit ihnen die unterschiedlichen Blickwinkel auf die Gesamtsituation. Gemeinsam überprüfen wir mit unseren KlientInnen deren interaktive Muster, Regeln sowie Glaubenssätze und unterstützen sie dabei, eine positive Zukunftsvision zu entwickeln.

Unter Berücksichtigung des biografischen Hintergrundes unserer KundInnen/KlientInnen begleiten wir diese dabei, neue Handlungsoptionen zu entwerfen. Dabei beziehen wir alle vorhandenen Ressourcen und tragfähigen Elemente des gesamten Umfeldes mit ein. Mit methodischer Vielfalt und einer Haltung der Allparteilichkeit und Wertschätzung laden wir KundInnen/KlientInnen dazu ein, neue Denk- und Handlungsmöglichkeiten zu erproben, und damit ihre Potenziale zu erweitern.

4. Ziele der Weiterbildung

Die Weiterbildung befähigt die AbsolventInnen,

- systemische, wissenschaftstheoretische Positionen und Beschreibungsmodelle zu verstehen und sie für therapeutische Kontexte mit unterschiedlichen Zielgruppen anzuwenden,
- die eigene therapeutische Haltung zu reflektieren und eine tragfähige therapeutische Kooperation herzustellen,
- systemische Modelle für die Beschreibung kommunikativer Muster, zirkulärer Zusammenhänge und der Wechselwirkung von Beziehungsstrukturen zu nutzen,
- systemische Methoden und Techniken zielgerichtet, lösungs- und auftragsorientiert anzuwenden,
- die Mehrgenerationenperspektive in der therapeutischen Arbeit zu berücksichtigen,
- systemische Vorgehensweisen und Konzepte bei der Vorbeugung, Behandlung und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und körperlicher Symptome zu nutzen,
- den jeweiligen Kontext und biografischen Hintergrund in die therapeutische Arbeit einzubeziehen,
- sich in systemischen Haltungen der Allparteilichkeit, Kompetenz- und Lösungsorientierung sicherer zu werden.

5. Inhalte und Aufbau der Weiterbildung

5.1 Module der Weiterbildung

Modul I

Der therapeutische Einstieg

- Ankoppeln an die Gruppe und deren Erfahrungen
- Grundlagen vertiefen
- Therapeutische Kontexte und therapeutische Rolle
- Wie starte ich therapeutische Prozesse?
- Überweisungskontext
- Auftragsklärung und Contracting
- Selbsterfahrung: Meine therapeutische Rolle, meine therapeutische Motivation

Modul II

Die Mehrgenerationenperspektive

- Lebenszyklen – Phasenübergänge
- Mehrgenerationale Muster
- Tabus und Familiengeheimnisse
- Familien mit psychosomatischen Problemlagen und Anpassungsstörungen
- Interventionen und analoge Methoden
- Selbsterfahrung und Gruppenresonanz

Modul III

Systemisches Verständnis von Symptomen I

- der systemische Blick auf klinische Diagnosen
- der interaktive Aspekt von Symptomen
- Symptome im Familienkontext
- Kontextanalyse und systemische Hypothesenbildung
- Gesprächsführung im Familiensetting/Paarsetting
- spezifische Interventionen: paradoxe Intervention, narrative Interventionen und analoge Methoden
- Selbsterfahrung: Krankheiten in der eigenen Familie

Modul IV

Systemisches Verständnis von Symptomen II

- Einführung in Traumakompetenz
- Stabilisierungstechniken
- Bindungsmuster
- Beziehungsangebote der KundInnen und KlientInnen am Beispiel der Diagnose Borderline
- Spaltung und andere Bewältigungsdynamiken
- Resonanzphänomene im Team
- Interventionen
- Selbsterfahrung: eigene Bindungsmuster

Modul V

Krisen und Krisenintervention

- Trennung und Scheidung
- Verlust/Krankheit/Suizidalität
- Entwicklungskrisen/Ängste/Depression
- Systemische Krisenintervention
- Selbsterfahrung: eigene Krisen, Resilienz und Ressourcen

Modul VI

Abschluss von Prozessen

- Wie schließe ich Prozesse ab?
- Umgang mit Therapieabbruch
- Therapie in Kooperation mit anderen Helfersystemen
- Selbsterfahrung: meine persönliche Entwicklung in die TherapeutInnenrolle
- Umgang mit persönlichen Grenzen
- Eigene Ressourcen und Entwicklungsziele

5.2. Weiterbildungsbegleitende Supervision (20 Termine à 5 UE²)

Durch regelmäßig stattfindende Gruppensupervisionen werden die Lernerfahrungen der TeilnehmerInnen begleitet und reflektiert. Thematisiert werden sowohl die Erfahrungen der TeilnehmerInnen bei der Umsetzung von Weiterbildungsinhalten als auch die persönliche und professionelle Weiterentwicklung der einzelnen TeilnehmerInnen. Jede TeilnehmerIn führt eine Live-Therapiesitzung mit KlientInnen ihrer Praxis/ihres Kontextes durch. Sie erhält dadurch die Möglichkeit, ein qualifiziertes Feedback durch die SupervisorIn und die Teilnehmenden der Supervision zu erhalten.

Die SupervisorInnen werden vom Systemischen Institut Tübingen gestellt und verfügen über entsprechende Qualifikationen.

5.3. Intervisionsgruppen (10 Übungstage à 9 UE)

In selbstorganisierten Intervisionsgruppen experimentieren die TeilnehmerInnen mit den Inhalten der Module und unterstützen sich gegenseitig bzgl. Fragen der Umsetzung von Weiterbildungsinhalten in den Arbeitskontext. Erfahrungen aus der eigenen Praxis werden reflektiert, neue Handlungsoptionen erprobt und geplant.

Die Intervisionsgruppen finden zwischen den Modulen statt, werden von den TeilnehmerInnen selbstverantwortlich organisiert und durch das Erstellen von Ergebnisprotokollen dokumentiert.

² Eine Unterrichtseinheit (UE) umfasst 45 Minuten

5.4. Selbstorganisiertes Lernen (50 UE)

Das selbstorganisierte Lernen dient der Vertiefung der Seminarinhalte und der Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen therapeutischen Kompetenzen durch das Studium von Fachliteratur.

5.5. Dokumentierte Praxis (100 UE)

Die TeilnehmerInnen verfassen eine Abschlussarbeit in der zwei Therapieprozesse dokumentiert werden. Die Abschlussarbeit wird in zweifacher Ausfertigung bei der LeiterIn der Weiterbildung eingereicht. Die TeilnehmerInnen erlauben, dass ihre Arbeit institutsintern anderen zugänglich gemacht werden kann.

Darüber hinaus erstellen die TeilnehmerInnen **Beratungsprotokolle** über ihre Beratungspraxis, so dass **insgesamt** 100 UE Beratungspraxis dokumentiert werden. Die Dokumentation der Beratungspraxis (100 UE) weist die systemische Praxis und das Wissen um systemische Denkmodelle, Konzepte und Theorien nach.

5.6. Abschluss der Weiterbildung (2 Tage)

Der Abschluss der Weiterbildung findet im 7. Modul im Rahmen einer Abschlusspräsentation statt. Die Teilnehmenden erarbeiten eine Präsentation und präsentieren die Ergebnisse in der Gesamtgruppe.

5.7. Zeitplan und zeitlicher Umfang der Weiterbildung

- 6 Module, d.h. 18 Seminartage (à 9 UE) – eine UE entspricht 45 Minuten
- 2 Abschlusstage
- Intervisionsgruppen (90 UE)
- Supervision (100 UE), 1 Livesupervision
- dokumentierte Therapie- und Beratungspraxis (100 UE)
- Selbst- und Literaturstudium (50 UE)

Teilnehmende, die die Zertifizierung durch die **Systemische Gesellschaft (SG)** anstreben, besuchen zusätzlich zu den 6 Modulen ein 3-tägiges Wahlseminar (als Vertiefungsseminare im Seminarprogramm gekennzeichnet) aus dem Seminarprogramm des Systemischen Instituts Tübingen. Wahlseminare, die für die Therapieweiterbildung zugelassen sind, beinhalten unter anderem folgende Themen: Patchworkfamilien, Paartherapie, Umgang mit Gefühlen, Traumakompetenz, Umgang mit Konflikten, psychisch kranke Eltern, Systemische Angsttherapie, Sucht, Neuropsychologie, Wirkfaktoren in Therapie und Beratung.

Die Weiterbildung dauert 2 Jahre.

5.8 Zertifikat und SG Zertifikat

Die Teilnehmenden erhalten am Ende der Weiterbildung ein Zertifikat mit dem Titel „Systemische Therapeutin/Systemischer Therapeut“, wenn sie alle unter Punkt 5 genannten Bausteine absolviert haben.

Die Voraussetzung, die SG-Zertifizierung zu erhalten, ist der Besuch eines zusätzlichen Wahlseminars (3 Tage Vertiefungsseminar) sowie ein Hochschulabschluss. In begründeten Einzelfällen sind Ausnahmen möglich.

Die Weiterbildung entspricht den Rahmenrichtlinien für die Zertifizierung durch die Systemische Gesellschaft (SG). Das SI Tübingen ist Mitgliedsinstitut der SG in Anwartschaft.

6. Kursleitung und Lehrende

Kursleitung: Friderike Degenhardt

Lehrende: Anne Schoberth, Regina Kipp, Friderike Degenhardt, Ludger Kühling

7. Teilnahmevoraussetzungen

An der Weiterbildung können alle Menschen teilnehmen, die eine Weiterbildung Systemische Beratung nachweisen können. Gleichzeitig muss die WeiterbildungsteilnehmerIn die Möglichkeit haben, die erworbenen Kenntnisse in der Praxis einzuüben.